

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

No. 5.

Mittwoch, den 4. Februar

1857.

Aus der öffentlichen Welt.

In der großen Politik ist die Neuenburger Frage noch immer diejenige, welche die Aufmerksamkeit hervorrangend auf sich zieht. — Persien und China verlieren durch ihre große Entfernung an Interesse, auch liegen sie durch ihre verschiedene Kultur und Religion zu weit ab von unsern Herzen, um darin das kleinste europäische Ländchen ausstechen zu können. — Die Schweizer scheinen sich gegen die Freigelassenen nicht so benommen zu haben, wie man es von ihrem Eingehen auf die Forderung unseres Königs hätte erwarten können. Sie werden damit natürlich in dem nächsten politischen Verlaufe der Angelegenheit nichts abändern, aber das Herz unseres Königs werden sie damit schwerlich wieder gewonnen haben, und das dürfte doch noch bei so mancher Unterhandlung bedeutend ins Gewicht fallen. Man schreibt aus Pontarlier, wo die freigegebenen Royalisten am 18. Jan. eintrafen, daß man ihnen bei Ankündigung ihrer Freilassung zugleich die Artikel des schweizerischen Strafgesetzes vorlas, welche die Strafen für den Bruch des Banns enthalten, damit sie ihre Entfernung aus der Schweiz nicht als eine Maßregel für ihre eigene Sicherheit, sondern für eine Verbannung auf unbestimmte Zeit ansähen. Ferner zeigte man ihnen an, daß sie sich jeden Augenblick zur Abreise bereit halten müßten und wählte dazu eine höchst unpassende Zeit.

Als sie sich nämlich zum ersten Male wieder in ihren Häusern zu Bette gelegt hatten, ging ihnen Abends um 11 Uhr der Befehl zu, daß sie in 10 Minuten abreisen müßten. Nach dieser Zeit mußten sie zu Fuße zur Stadt hinaus wandern, von einer starken Escorte begleitet, und hier die Wagen besteigen, welche sie aus ihrem Vaterlande bringen sollten. Desto freundlicher wurden sie in Pontarlier empfangen. Wie die ganze Bevölkerung, so bewiesen ihnen hier die Behörden die innigste Theilnahme und ließen ihre Effecten ununtersucht die Douane passiren. Seitdem empfangen sie sehr viele Besuche sowohl von ihren Landsleuten aus allen Theilen des Fürstenthums, als auch von den treuen Royalisten, die sich auf franz. Boden geflüchtet, um sich theils den Bedrückungen der republikanischen Behörden, theils der Nothwendigkeit des Militair-Dienstes gegen ihren Landesherren zu entziehen. Einige der nach Pontarlier gebrachten Royalisten waren am 21. Januar bereits weiter gereist; die meisten aber scheinen die nächste Entwicklung der Neuenburger Frage daselbst abwarten zu wollen. Am 22. war keiner der Angeklagten mehr in Neuenburg. Auch von da schreibt man, daß ihre Freilassung nicht als Folge einer Strafloserklärung ihrer That, sondern wie eine Austreibung von Eingedrungenen erfolgte. Am 24. verließen die Occupationstruppen das Land, in welchem sie sich so gemästet haben, daß ihnen zuletzt die Uniformen zu eng geworden waren. Durch einen